Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein
Band: 57 (1939)

Artikel: Jachen Wieland
Autor: Wieland, Jachen
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-147218

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tage ging von Haus zu Haus die menschlich beinahe unfaßbare Trauerbotschaft, der dritte unserer Kollegen, Lehrer

Jachen Wieland

sei nicht mehr, auch er sei seiner kurzen, aber schweren Krankheit erlegen. Wohl hat sich mancher an diesem traurigen Silvestermorgen nach dem unfaßbaren: Warum? – warum sind die Schicksalswege oft uns Sterblichen so unverständlich? gefragt. Ja, es ist wirklich, wie Schiller sagt: „Rasch tritt der Tod den Menschen an . . ." Am Weihnachtsmorgen hatten wir noch gemeinsam unser Schulhaus betreten, hatte Lehrer Wieland noch seine kleine Schar, die er so sehr liebte und für die er mit seiner ganzen Seele lebte und wirkte, betreut. Wohl wußten wir, daß sich der liebe Kollege durch sein nur zu weit gehendes Pflichtbewußtsein eine starke Erkältung zugezogen hatte, aber wer denkt dabei sofort an Tod und Abschiednehmen! Die Folge dieser Erkältung war eine starke Lungenentzündung, von der sich der liebe Freund und Kollege trotz seiner sonst erstaunlichen Energie und aller ärztlichen Kunst nicht mehr zu erholen vermochte. Lehrer Jachen Wieland wurde am 10. Juli 1887 in Schuls geboren, wo er seine Jugend verbrachte. Im Jahre 1907 verließ er das Lehrerseminar in Chur. Nachdem er zwei Winter lang an der Gesamtschule in Lüen im Schanfigg unterrichtet hatte, zog es auch ihn heimwärts in sein Heimattal. Seit 1909 erprobte er Jahr für Jahr seine Geduld an den „Abc-Schützen" in Schuls. Hier fand er auch seine treue und liebe Lebensgefährtin und erlebte im Schoße seiner aufblühenden vierköpfigen Familie viele glückliche Jahre. Lehrer Wieland war nicht der Mann vieler Worte. Dem Tun und Treiben des politischen Lebens hielt er sich mit Vorliebe abseits. In der Öffentlichkeit trat er nicht hervor. Ämter jeglicher Art suchte er nicht, sie waren ihm nicht beliebt. Trotzdem zeigte er sich immer hilfsbereit, wo irgendein Werk inszeniert wurde, das auch seine Hilfe erheischte. Mit um so größerer Konzentrierung widmete er sich dem Dienste seiner

Schule. Er war auch der geborene Lehrer für die Kleinen, besaß eine mustergültige Methode, diese in das Schulleben und in das soziale Leben einzuführen, und nebenbei eine bewunderungswürdige Geduld. Nie hat er weder Zeit, noch Mühe gespart, um auch bei den Schwachbegabten Interesse für die Schule zu wecken und sie so weit wie möglich in ihrer Entwicklung zu fördern. In seiner freien Zeit studierte er eifrig neue Methoden, um daraus das Allernützlichste für seine Schule zu verwenden. Kurz gesagt, er besaß jenes geheimnisvolle Schlüsselchen, welches imstande ist, die Herzen der Kleinen zu öffnen, und deren Augen von dem Geschauten erstrahlen läßt. Mehrere Jahre leitete er auch die Sommerschule, die er dann später mit seiner ererbten Landwirtschaft vertauschte. In und außer der Schule war Lehrer Wieland stets ein gerader Mann, ein Charakter, der immer wagte, dem Reichen und Angesehenen wie dem armen Schlucker seine Ansicht ins Gesicht zu sagen. Seinem gegebenen Worte durfte man trauen. Zu früh mußte er leider Abschied nehmen von seinen Geliebten, Kollegen und Freunden. Für ihn dürfen wir Lenaus Dichterwort anwenden: „Ein gar herzlieber Gesell! Herr, 's ist ewig schade!" Aber, wie gesagt, des Allmächtigen Verfügungen sind für uns Menschen nicht immer faßbar. Wir müssen uns aber stille seinem gerechten und weisen Ratschlage beugen. Gott, der den lieben Freund nach unserem Erfassen zu früh abgerufen hat, gebe auch ihm den ewigen Frieden!

Der Schnee hatte sich von den erstarrten Gräbern der drei nebeneinander ruhenden Kollegen kaum gelöst, als eines Morgens im April, gerade als uns die Schulglocke wieder zur alltäglichen Schularbeit rief, uns vom Spitale die Trauerbotschaft erreichte, auch Lehrer

Chasper Janett

habe das Zeitliche gesegnet und sei zur ewigen Ruhe eingegangen. Auch er, der strenge, unermüdliche Erzieher,